

Geschichten zum Vorlesen  
vom BURGTHEATERSTUDIO für alle ab 6  
Märchen aus aller Welt

## **#23** **Die Flucht** **Märchen aus Polen**

*Video zur Lesung: #23 mit Philipp Hauß*

<https://www.burgtheater.at/myhomeismyburgtheater-maerchen-edition>

Vor langer Zeit hielt eine Hexe eine Prinzessin in einem hohen Bergschloss gefangen. Die Hexe erfreute sich an der Gesellschaft der jungen Frau, dass sie ihr damit die Freiheit nahm, bedachte sie nicht.

Und gerade so unglücklich wie die Prinzessin war der junge Prinz, mit dem sie verlobt war, immer und immer wieder irrte er um den Berg, suchte vergeblich nach einem Eingang und sah durch die Fenster des Schlosses, in dem seine Braut nun für immer gefangen schien. Oft weinte er dann bittere Tränen, bis sich endlich eine gute Zauberin seiner erbarmte und ihm versprach, die Prinzessin zu befreien.

Die Zauberin nahm die Gestalt einer weißen Taube an und flog an das Fenster der Gefangenen.

Die Prinzessin freute sich an dem Anblick des Tieres, kannte sie doch sonst nur die Gesellschaft der Hexe. Wie erstaunt aber war sie, als die Taube plötzlich zu sprechen begann: "Ich will Dir helfen, Dich aus deinem Gefängnis zu befreien. Da hast Du einen Kamm, eine Bürste, einen Apfel und ein Bettlaken. Damit wird Dir die Flucht aus dem Schlosse gelingen. Wenn Dich die Hexe verfolgt, so wirf zuerst den Kamm hin, sieh Dich um und fliehe weiter. Läuft sie Dir dann noch nach, so wirf die Bürste und dann den Apfel zur Erde. Und hört sie immer noch nicht auf,

Dich zu verfolgen, so wirf das Laken hin, und Du wirst das Schloss Deines lieben Vaters erreichen".

Die Prinzessin dankte dem guten Täubchen aufs herzlichste. Sorgsam versteckte sie die Geschenke der Taube, damit die Hexe sie nicht entdeckte und am Ende Verdacht schöpfte und dann wartete sie den nächsten Neumond ab. An diesem Tage setzte sich die Hexe auf ihren Hahn und ritt unter lautem Geschrei auf den Hexenberg, wo sie die ganze Nacht mit anderen Hexen ein Fest feierte. Diese Gelegenheit nutzte die Prinzessin, und früh mit Tagesanbruch lief sie fort. Sie lief, so schnell sie konnte, doch als sie sich umblickte, sah sie zu ihrem Schrecken die Hexe, die auf ihrem Hahn schon ganz dicht hinter ihr her geritten kam.

Die Prinzessin war voll Angst, denn die Hexe kam immer näher und näher, doch da besann sie sich auf die Geschenke der Taube. Sogleich warf sie den Kamm hinter sich, so wie das Tier ihr geraten hatte. Der Kamm dehnte sich aus, eine Meile in die Länge, eine Meile in die Weite, und wurde zu einem mächtigen Fluss. Die aufgehende Sonne beleuchtete das blaue Wasser: herdenweise plätscherten wilde Gänse und Enten darauf herum, und die Schwalben netzten im schnellen Fluge die schwarzen Flügel in den glänzenden Wellen.

Die Hexe aber wurde durch den Fluss aufgehalten. Sie zitterte und schäumte vor Wut, als sie vom anderen Ufer dabei zusehen musste, wie die Prinzessin sich weiter und weiter entfernte. Voll Zorn gelang es der Hexe endlich, den widerstrebenden Hahn ins Wasser zu treiben, dann setzte sie sich auf seinen Rücken und durchschwamm so den Fluss.

Als die Prinzessin, die verzweifelt um ihr Leben lief, erkennen musste, dass die Hexe sie weiter verfolgte, warf sie die Bürste hinter sich - und o Wunder: aus jeder Borste wurde ein ungeheurer Baum; dicht an dicht standen mit einem Mal gewaltige Bäume und bildeten einen finsternen, undurchdringlichen Wald. Scharen

von Wölfen heulten darin, und einen ganzen Tag lang musste sich die Hexe auf ihrem Hahn durch Sträucher und Dickicht hindurch kämpfen.

Doch das neue Hindernis für die Hexe half der Prinzessin nur wenig – von der langen Flucht müde, konnte sie nicht mehr so schnell vorwärts wie zu Anfang. Und so war ihr die Hexe, nachdem sie den Wald durchdrungen hatte, schnell wieder auf den Fersen. Die arme Prinzessin war kaum imstande, sich weiterzuschleppen, und warf den Apfel hinter sich. Der verwandelte sich wie durch Zauberhand in einen hohen, steilen Berg. Die Hexe schäumte wieder vor Wut, aber alles half nichts: sie musste den Berg hinan, und vom Gipfel erblickte sie die Prinzessin, die unten mit mattem Schritt kaum vorwärts kam.

Sogleich bestieg die Hexe wieder ihren Hahn und flog pfeilschnell vom Berg hinunter. Beinahe konnte sie die Prinzessin schon am Rocke fassen: da nahm die Prinzessin das letzte Geschenk der Taube und warf das Bettlaken zur Erde - und ein breites Meer legt sich zwischen sie und ihre Verfolgerin.

Der Wind peitschte das Wasser und schob es in riesigen Wellen vor sich her. Die Hexe sah von weitem aus wie Schnee, so bespritzt war sie von dem glänzenden Schaume der Wellen; aber hindurchschwimmen konnte sie nicht auf ihrem Hahne, immer wieder warfen sie die Wellen ans Ufer zurück. Schließlich zwang sie das Tier in die tosende Flut und ward nicht mehr zu sehen.

Die Prinzessin aber erreichte zu Tode erschöpft aber umso glücklicher das Schloss ihres Vaters. Dort wartete auch schon der Prinz auf sie. Der König gab nun ein herrliches Gastmahl, und man feierte sogleich die Hochzeit. Das Schloss erglänzte von Lichtern, und draußen auf dem Meere ritt die schändliche Hexe immer noch auf dem ertrunkenen Hahne umher. Sie sah das glänzende Schloss und hörte die lustigen Geiger und das freudige Jauchzen der Gäste. Sie fluchte lange voll Wut, aber zuletzt musste sie auch elend ertrinken.

# BURGTHEATERSTUDIO

4/4

Sogleich verschwand das große Meer, nur der tote Körper der Hexe blieb auf dem Felde liegen. In der Nacht trug endlich der Sturmwind ihren Leichnam hinauf zu dem Schlosse, wo die Hexe die Prinzessin gefangen gehalten hatte.

KONTAKT für Rückfragen:

Das BURGTHEATERSTUDIO steht Euch und Ihnen für Rückfragen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung unter [burgtheaterstudio@burgtheater.at](mailto:burgtheaterstudio@burgtheater.at).